

## Götterdämmerung

Sejanus stapfte ostwärts durch die idyllische Herbstlandschaft. Er spürte, wie Erdreich unter seinem Gewicht verdrängt wurde und seine Füße und Zehen im Boden einsanken. Er hinterließ tiefe Spuren. Seine Bewegungen fühlten sich unendlich träge, aber gleichzeitig kontrolliert und kraftvoll an. Es war, als wäre sein Körper in ein Exoskelett eingespannt, das schlichtweg keine schnelleren Bewegungen zuließ. Es störte ihn nicht, denn er konnte sich nicht daran erinnern, dass es jemals anders gewesen wäre. Ruhig und gleichmäßig pulsierte sein Herz tief in seiner Brust.

Er konnte die Ästhetik dieser farbenprächtigen Welt nicht wirklich wertschätzen. Er selbst war in einer Fabrik aufgewachsen. Bis er 21 Jahre alt gewesen war, hatte er zwischen Metall und Plastik gewohnt, chemisch modellierte Algenpaste gegessen und nie eine Pflanze gesehen. Seit er mit Dux zusammen war, fand er Schönheit ohnehin in anderen Dingen. Von den Belangen normaler Menschen fühlte er sich entfremdet.

Der Untergrund war etwas uneben für seinen Geschmack, doch immer, wenn er in seinem steifen Gang aus dem Gleichgewicht zu kommen drohte, fasste ihn eine unsichtbare Hand sanft an der Schulter und stützte ihn. Er konzentrierte sich auf das weitläufige Waldgebiet, welches vor ihm lag. Die Herbstfärbung hatte das Blättermeer mit den verschiedensten Gelb-, Rot- und Grüntönen gesprenkelt.

An seinem Vorstoß war nichts Subtiles, jeder einzelne seiner Feinde wusste längst, dass er kam. Ihm war dabei völlig klar, dass er direkt auf einen Hinterhalt zusteuerte, doch es blieb ihm keine andere Wahl. Die Armee stützte alle ihre Hoffnung auf Dux und ihn. Wie so oft waren sie beide herbeigeordert worden, um einen jahrzehntealten Konflikt in aller Kürze zu entscheiden.

Er hatte schon einige der lästigen kleinen Käfer entdeckt, die sich weniger gründlich zwischen den Bäumen getarnt hatten. Seinen Sinnen entging nichts. Er hatte seine Augen wortwörtlich überall. Er sah alles, was rund um ihn herum geschah. Gleichzeitig.

Weiterhin wartete er damit, gegen die Käfer vorzugehen. Früh am Morgen hatte er ganze Schwärme seiner kleinen Diener auf Späheinsätze losgeschickt, doch der Feind hatte im Laufe des Vormittags alle aufgespürt und vernichtet. Den Rest wollte er sich für einen entscheidenden Moment aufsparen. Natürlich hätte er das gesamte Gebiet, in dem er Gegner vermutete, auch systematisch von der Ferne aus bearbeiten können. Doch seine Vorräte waren

## Götterdämmerung

begrenzt und er hatte vor, diese Sache heute zu Ende zu bringen. Jede Aktion seinerseits musste mit höchster Effizienz ausgeführt werden. Also wuchtete er seine massige Gestalt weiter vorwärts.

Unvermittelt brach das Gewitter los. Fast perfekt synchron wurden überall in dem weitläufigen Waldgebiet Waffen abgefeuert.

*Ah, da seid ihr ja.*

In den Sekundenbruchteilen, bevor der Segen auf ihn einprasselte, analysierte Sejanus die Daten, welche wie mächtige Ströme durch seinen Verstand flossen. Er zählte die Signaturen von 782 schweren Laserkanonen, 1652 Panzerhauptgeschützen, 1442 schweren Artilleriegeschützen und 2112 startender Panzerabwehrraketen. Freudige Erregung durchfuhr ihn, die nicht seine eigene war. Er konnte es nicht erwarten, seine ganze Macht zu entfesseln.

*Ruhig Dux, ruhig. Wir kommen früh genug zum Zug.*

Sein Blickfeld löste sich in ein flackerndes Feuerwerk bunter Farben auf. Rund um ihn herum bildete sich ein flimmernder Schleier, hinter dem ein nicht endender Flammensturm gewaltiger Detonationen entbrannte. Obwohl er dadurch völlig geblendet war, reduzierte er seine Geschwindigkeit nicht.

Augenblicke später stieg die energetische Belastung seines Schirms sprunghaft an und ließ ihn krachend zusammenbrechen. Die zweite von insgesamt acht Abschirmungen sprang nahtlos ein.

*Interessant - wer war das?*

Ganz natürlich erweiterte er sein Bewusstsein in die Noosphäre hinein. Ein kurzer Schwindel, dann blickte er durch die Augen der *Domus Honoris* aus den Wolken herab. Er sah sich selbst als wandelnden Feuerball unter sich entlangschreiten. Um sein Gehirn nicht völlig zu überlasten, waren die sensorischen Eindrücke seines Körpers vorübergehend auf ein Minimum reduziert. Trotzdem konnte er seinen Körper unten auf der Oberfläche weiterhin spüren. Früher hatte ihm diese Erfahrung einiges abverlangt und heftige Übelkeit in ihm ausgelöst. Heute hatte er diesen Zustand so weit gemeistert, dass er währenddessen einfach weitermarschieren konnte.

## Götterdämmerung

Aus dem Orbit konnte er die Infrarotstrahlung gewaltiger Energieladungen sehen, welche sich ein gutes Stück weiter im Süden aufbauten. 43 der Hitzesignaturen mussten zu beeindruckenden Plasmawaffen gehören. 72 waren typisch für miniaturisierte Vulkangeschütze.

*Stormblades und Shadowswords, dachte er interessiert. Ist ne ganze Weile her, dass wir eine Jägereinheit hatten. Und dumm scheinen sie auch nicht zu sein.*

Mit dem vergleichsweise harmlosen Störfeuer hatten sie ihn zunächst geblendet und die Emissionen der gefährlicheren Waffen überspielt. Zudem hatten sie sich perfekt im Gelände verteilt, um ein möglichst schwieriges Ziel zu bieten.

*Tut mir leid, der kleine Trick war echt gut. Doch wir beide sind leider eine Nummer zu groß für euch.*

Ein weiterer Sekundenbruchteil der Desorientierung, dann war sein Bewusstsein zurück in seine physische Hülle geschnappt. Er blendete den irritierenden Feuersturm um sich herum aus, indem er seine Wahrnehmung eintreffender Photonen deaktivierte. Mit einem kurzen Gedanken ersetzte er sie durch eine dreidimensionale Projektion der Auspexabtastungen aus dem Orbit. Plötzlich wurde er sich der Topografie der Landschaft als verformtes Gitternetz weißer Linien auf einem digitalen grünen Hintergrund gewahr. Die identifizierten Feinde erschienen ihm als taktische Symbole. Um noch mehr erkennen zu können legte er den Feed der optischen Daten der *Domus Honoris* über das Gitter.

Die superschweren Panzer waren für ihn jetzt deutlich zu erkennen.

„Streumunition panzerbrechend, Zündhöhe 350 Meter“ sagte er wie zu sich selbst.

Dann spürte er schon, wie sich die Sehnen in seinem rechten Arm lösten, neu arrangierten und wieder einrasteten.

„Befehl ausgeführt.“ hörte er eine bekannte Stimme aus weiter Ferne sagen.

Genussvoll schloss er die rechte Faust. Motoren liefen heulend an und versetzten seine Finger in eine zunehmend rasantere Rotation.

„Feuerlösung auf die überschweren Einheiten“ befahl er.

## Götterdämmerung

Hochkomplizierte ballistische Formeln rasten durch seinen Verstand und einen Augenblick später war eine leuchtende rote Linie zwischen die hervorgehobenen Ziele gelegt worden.

Er hob seinen Arm und richtete ihn auf den Anfang der Linie aus. Dann öffnete er die Faust.

Kreischend legte sein Höllenfeuer-Geschütz los und sandte schmerzhaft Vibrations bis in seine Knochen hinein. Ein Strahl von glühenden Meteoriten brach aus seinen Fingern hervor. Mit ganzer Kraft musste er die Muskeln seines Oberarms anspannen, um dem konstanten Rückstoß zu widerstehen. Er schwenkte die Waffe und die ihr folgende Leuchtspur auf dem vorgesehenen Pfad entlang. Dann ließ er sie verstummen. Unter ihm schlugen die gewaltigen Messinghülsen in den Wald ein und zerschmetterten dabei etliche Bäume.

Die Granaten in der Größe von Lemans Russ Panzern kreppten in enttäuschend kleinen Explosionen, scheinbar harmlos weit über den Wipfeln der Wälder. Die Wirkung der Waffe wurde erst sichtbar, als sich die Fallschirme von Millionen von Hohlladungen öffneten und diese in Wolken sanft auf den Feind herabschwebten. Ein Teppich von Explosionen legte sich über Quadratmeter um Quadratmeter. An etlichen Stellen leuchteten entweder gelbe Strahlungsblitze oder blaue Plasmawolken auf. Sie setzten weiträumig Bäume in Brand und zeigten die Stellen an, wo Feindpanzer vernichtet worden waren. Dichter schwarzer Rauch legte sich über den Süden.

Sejanus spürte Dux' diebische Freude über die angerichtete Verwüstung.

*Immer wieder ein Vergnügen – nicht wahr, alter Freund?*

Obwohl die Intensität des Beschusses auf seinen Schild sofort nachließ, brach Nummer 2 zusammen.

Noch immer war er durch das dichte Abwehrfeuer geblendet und verließ sich damit auf die Augen der Barke hoch über der Planetenoberfläche. Dies stellte sich gleich darauf als Fehler heraus.

Gedeckt durch eine Wolkenfront hatten sich ganze Geschwader von Bombern und Jägern aus Westen kommend angeschlichen und im Langsamflug seinen Schild durchdrungen. Nun spürte er das heiße Brennen ihrer Melterbomben auf seiner Haut.

## Götterdämmerung

Wie die meisten seiner Kameraden war Sejanus ein äußerst erfahrener und fähiger Princeps. Doch die ständige Verbindung zu Dux Aethereus gottgleicher Kraft hatte ihn arrogant werden lassen. Er wusste um diesen Makel.

*Kleinvieh macht auch Mist. Und die ehrenwerten Priester machen mir die Hölle heiß, wenn du schon wieder neu lackiert werden musst, Dux.*

Er faßte die Intention die lästigen Mücken zu zerquetschen. Gleich darauf spürte er ein intensives Kribbeln in seinen massigen Schultern. Zahllose Leuchtspuren zuckten in den Himmel und jagten den kurbelnden Fliegern hinterher. Dazwischen ließ die schwere Flakartillerie hunderte schwarze Wölkchen aufblühen und sättigte den Luftraum mit Splittern. Diese Bemühungen wurden beinahe sofort durch die öligen Rauchfahnen brennend abschmierender Maschinen belohnt. Doch die Überlebenden setzten ihre Angriffe todesmutig fort. Ein starker Schmerz wie von einem Messerstich bohrte sich in seine Seite. Eine Gleitbombe hatte seine Panzerung durchbrochen. Wütend schrie er auf.

Seine gewaltige Stimme dröhnte und brachte Trommelfelle und Scheiben in dutzenden Kilometern Umkreis zum Platzen.

„Die Backbord Kühlsysteme wurden getroffen. Sekundäre Plasma-Reaktoren 6 bis 12 werden zur Sicherheit der Maschinengeister heruntergefahren.“ erklärte eine andere Stimme in seinem Kopf.

Der plötzliche Energieabfall führte zur Abschaltung eines weiteren Schildgenerators.

*Jetzt reicht es!*

„Moderatus Liebig, tun Sie sofort etwas gegen die Luftangriffe!“ forderte er mit unverhohlener Wut in der Stimme.

„Sehr wohl, mein Princeps!“ kam die hörbar verunsicherte Antwort. „Ich empfehle sämtliche Energie, welche nicht für die Schilde benötigt wird, in einen elektromagnetischen Impuls zu bündeln.“

*Der Junge ist zwar leicht aus dem Konzept zu bringen, aber immerhin nicht auf den Kopf gefallen.*

## Götterdämmerung

„Ausführen.“

Nun blieb er doch noch stehen, um den Energieverbrauch seiner Beine einzusparen. Das Summen gewaltiger Spulen dröhnte in seinen Ohren und ihm wurde schwarz vor Augen. Als sie sich drei Sekunden später entluden, fielen die verbliebenen Bomber wie Steine aus dem Himmel. Er selbst war glücklicherweise gegen die Wirkung von EMP abgeschirmt und sein Blickfeld kehrte zurück. Dux und er setzten sich zufrieden erneut in Bewegung.

Schon waren sie mitten in den Stellungen der Panzerdivisionen. Kampfwägen und andere Fahrzeuge stoben auseinander, um nicht von ihm zerquetscht zu werden. Die meisten schafften es. Diesmal wandte er sich an den erfahreneren der beiden Moderati.

„Quercus, kann ich das Aufwischen Ihnen überlassen?“

„Natürlich, mein Princeps. Nahverteidigung arbeitet effektiv.“

*Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.*

Er überprüfte die Waffenwirkung über die optischen Sensoren. Quercus Servitoren leisteten tatsächlich ganze Arbeit und beharkten die fliehenden Gegner mit ratternden Maschinenkanonen und schweren Verteidigungslasern. Von ihren erhöhten Positionen erwischten sie die näheren Panzer an ihren dünnen Dachpanzerungen und ließen sie gleich dutzendweise in Feuerbällen aufgehen. Alles, was weiter entfernt war, ging in den turmhohen Dreckfontänen der Haubitzen, Mörser und Raketenwerfer unter. Der eingehende Geschosshagel erstarb und Sejanus schaltete auf seine normale Sicht zurück.

*Ein Problem weniger.*

Sie erreichten das Ende des Waldgebietes. Vor ihnen erstreckte sich nun ein breiter Streifen dünnbesiedelten Ackerlandes. In etwa 26,2 Kilometern Entfernung, direkt an den breiten Fluss ‚Venusta‘ anschließend, warteten die Ausläufer der Makropole ‚Pulchritudo‘ auf sie.

*Kein einziger Verteidiger zwischen uns und ihrer Hauptstadt.*

„Sensorius Sentio, was sagt die Abtastung des Geländes?“

Kurze Pause.

## Götterdämmerung

„Keine Auffälligkeiten, mein Princeps. Keine Feindpräsenz erkannt.“

„Legen sie Bodenauspeksensoren über das Gebiet. Auflösung des Rasters einen mal einen Kilometer, sechs Kilometer Breite.“

Modifizierte Deathstrike-Raketen starteten zischend und verteilten die Messstationen unter sich in der Landschaft.

„Mein Princeps, es gibt einige Anomalien, die auf ein Stollensystem in etwa 200 Metern Tiefe hindeuten. Wir haben allerdings keinerlei Berichte zu Bergbauaktivitäten in diesem Gebiet vorliegen.“ Er klang mehr als überrascht.

„Natürlich nicht, Grünschnabel. Hierbei handelt es sich höchstwahrscheinlich nicht um Silber, sondern um Nuklearminen!“

*...und auf die will noch nicht einmal Dux drauftreten, ergänzte er bei sich.*

„Quercus, ich will Tremorgeschosse in meiner Höllenfeuerkanone. Maximale Eindringtiefe.“

Er vernahm die Bestätigung und spürte erneut das vertraute Wechseln der Munitionsgurte in seinem Arm.

Kurz darauf sandte er einen Strom der Geschosse tief ins Erdreich hinab. Die kombinierte Macht hochgehender Tremor-Geschosse und Nuklearminen löste ein gewaltiges Erdbeben aus. Überall zwischen Dux und der Hauptstadt gingen gigantische Blasen aus Erdreich auf, als hätte jemand den Planeten selbst zum Kochen gebracht. Notfallwarnungen sprangen an, als die Seismografen Spitzenwerte von 10,7 auf der Richterskala maßen. Seine vertikalen Stabilisatoren arbeiteten bei maximaler Leistung und trotzdem warf ihn das apokalyptische Beben beinahe um. Wäre dies möglich gewesen, so hätte Dux mit Sicherheit der Schweiß auf der Stirn gestanden.

Schildgenerator Nummer 4 verhinderte erfolgreich, dass ein wohnblockgroßer Fels sie am Kopf traf, musste dabei aber in die Notabschaltung gehen.

*Ups, das war heftiger als gedacht. Ich glaube wir haben gerade eine neue tektonische Plattengrenze eingerichtet.*

## Götterdämmerung

Sobald sich der Erdboden wieder größtenteils dort befand, wo er sein sollte, stapfte er erneut los.

*Thron, das habe ich befürchtet...*

Selbst natürlich gewachsener Boden gab unter seinem Gewicht üblicherweise deutlich nach. Wenn man das Grundgestein allerdings mit Nuklearwaffen bis in eine Tiefe von 400 Metern pulverisierte, sah es noch mal gänzlich anders aus. Schon bei seinem ersten Schritt sank er bis zu seinem Schienbein ein.

„Quercus, Auftrittsfläche maximieren! Schalte sofort jedes unnötige System aus und leite sämtliche Energie auf die vertikalen Grav-Kompensatoren um.“

Er spürte, wie er etwas leichter zu werden begann. Sein Blick reichte gleichzeitig nicht mehr so weit, so als ob er eine Brille abgenommen hätte. Als er den nächsten Schritt tat, sackte er trotzdem noch weiter ab.

„Mehr Energie, Quercus!“

„Wir haben nicht mehr Leistung, mein Princeps! Wir vermissen immer noch 12 Gigawatt von den sekundären Reaktoren!“

*Scheiße! Wenn wir einmal ins Stolpern kommen, ist es vorbei!*

„Quercus, fahren sie zwei weitere Schilde runter! Vertikale Stabilisatoren auf 33% Leistung!“

„Aber mein Princeps, die Schildgeneratoren brauchen eine halbe Ewigkeit, um sich wieder hochzufahren!“

„Befehl sofort ausführen oder wollen Sie, dass wir hier alle draufgehen?!“ brüllte er, während er mit aller Konzentration versuchte den nächsten Schritt richtig zu setzen. Er spürte Panik in Dux aufwallen.

Im letzten Moment kam endlich eine nennenswerte Reduzierung der Gewichtskraft und er konnte einen festen Tritt fassen.

*Puh, so spannend wars schon lange nicht mehr.*

## Götterdämmerung

„Gut gemacht“, lobte er und verbrachte dann die nächsten Minuten damit, sie durch den Korridor im Minenfeld zu navigieren. Als er endlich durch den tiefen Fluss watete und das kühle Wasser den Schmutz von seinen Füßen spülte, entfuhr Dux ein Hornstoß der Erleichterung.

„Mein Princeps, auf der anderen Seite der Makropole, in 59,6 km Distanz, beginnt der Raumhafen mit den orbitalen Verteidigungslasern. Ab jetzt haben wir keine Sensorenabdeckung durch die *Domus Honoris* mehr.“

„Danke, Sensorius Sentio.“

Pulchritudo lag direkt vor ihnen. Die Ausläufer der Stadt begannen sehr niedrig, dann stieg die Höhe der Gebäude zum Zentrum hin an, wo sie ihm deutlich über den Kopf ragten. Sie sah aus wie eine Pyramide, deren Seiten sehr flach auf die Spitze hin zuliefen. Diese Pyramide war durchschnitten von einem Netz schnurgerader Straßenschluchten, welche ein gleichmäßiges Gitter bildeten. Noch nie hatte Sejanus eine derart strukturierte Makropole gesehen. Sie schien mit den meisten der uralten imperialen Ballungsräume wenig gemeinsam zu haben. Das war gut, denn solche konnte er unmöglich betreten. Dux und er wären mit Sicherheit in den zahllosen Ebenen der Unterstädte eingebrochen, welche über die Jahrtausende immer wieder überbaut wurden. Die ersten Abtastungen schienen dagegen darauf hinzudeuten, dass Pulchritudo auf solidem Grund gebaut war.

Die Stadt hatte schlimm unter den Auswirkungen des Bebens gelitten. Wo er von der Ferne aus keinen Makel an den funkelnden, glatten Glasfassaden entdeckt hatte, sah es nun aus wie nach zwanzig Jahren Häuserkampf. Eine Wolke aus grauem Staub lag über allem. Einige Gebäude hatten sich bereits in qualmende Trümmerhaufen verwandelt, andere standen in Flammen.

*Selbst schuld* beschloss er bei sich.

Der Gegner hatte sich als kompetent erwiesen und sie durch seine gute Vorbereitung vor Herausforderungen gestellt. Nach den Erfahrungen des Tages war er sich fast sicher, dass zwischen ihnen und dem Ziel mindestens eine weitere Überraschung wartete. Folglich wartete er noch damit, sich in die Makropole zu wälzen. Dies gefiel dem ungeduldigen Dux überhaupt nicht. Schließlich liebte er es, Hochhäuser umzuschubsen. Sejanus spürte seine Aufregung, als wäre es seine eigene.

## Götterdämmerung

„Alle übrigen Schädel los!“, befahl er.

Servitoren lösten sich von ihm und drangen durch zersplitterte Scheiben in die Gebäude ein, die ihnen am nächsten lagen. Dort begannen sie mit ihren Abtastungen. Nur Augenblicke später begann er die ersten der Servoschädel zu verlieren. Noch bevor die eingehenden Datenströme fertig ausgewertet waren, reagierte er.

„Alle Drohnen sofort zurückrufen – ich weiß genug!“

*Jede Wette, die ganze Stadt ist vollgestopft mit Infanterie.*

„Quercus, den HE-Gurt laden. Zünder auf minimale Zerlegezeit einstellen. Scitarii in höchste Alarmbereitschaft versetzen. Wir könnten geentert werden.“

In weiter Ferne trällerten Sirenen in seinem Kopf. Er wusste, dass sich gerade hunderte Elitesoldaten der Scitarii in seinem Inneren beeilten, sich hinter sämtlichen Wartungsluken und Eingängen in Position zu bringen.

Er setzte seinen schwarz-goldenen Körper erneut in Bewegung. Obwohl die Straßen enorm breit angelegt waren, passte er nicht hindurch, ohne links und rechts die Fassaden abzuscheren. Während dem Gehen schickte er links und rechts Sprenggranaten in die Gebäude und verwandelte ganze Blocks in hellgraue Staubwolken.

Sobald ihm die Ruinen bis zur Hüfte gingen, wurde der versteckte Feind wieder aktiv. Stahlkabel, so dick wie Ankertaue, schossen kreuz und quer über die Straße. Sejanus wusste, dass die Kabel tief in den Betonfundamenten verankert waren. Der Gegner hoffte, dass er über die Hindernisse stolpern würde. Dies war eine recht effektive und daher verbreitete Taktik. Aber gerade eben, weil sie so verbreitet war, waren Dux und er gut drauf vorbereitet.

„Liebig, Kabelschneider anwerfen.“

In den vorderen Oberflächen seiner Beinpanzerung verliefen flache vertikale Schächte. In diesen versenkt glitten Servitoren auf Schienen entlang. Sie steuerten sich zu den Stahlkabeln und trennten diese mit Hilfe leistungsfähiger Plasmaschneider eins nach dem anderen durch.

„15% mehr Energie auf die Antriebe.“

## Götterdämmerung

*Jetzt kommen die Entermannschaften.*

Als hätten sie auf seinen Befehl gewartet, legten jene los. Enterhaken zischten aus ausgebombten Stockwerken und zogen dünnere Stahlseile hinter sich her. Sobald sich einer der Pfeile in seiner Haut verbissen hatte, sausten todesmutige Soldaten auf Seilgleitern heran. Sie hofften, sich irgendwie einen Weg in sein Inneres sprengen zu können.

Ihr erstes Problem war, dass er trotz ihrer Stolperdrähte nicht langsamer geworden war. Die meisten Enterseile wurden nach Sekunden abgerissen und die daran baumelnde Mannschaften stürzten schreiend in die Tiefe. Den meisten anderen wurden die Sturmkanonen der Nahverteidigung zum Verhängnis.

*Glaubt mir, das ist ein besseres Schicksal als einem der Skitarii zu begegnen.*

Von dieser Seite sah er keine ernstzunehmende Gefahr. Er richtete seine Aufmerksamkeit wieder nach vorne.

Sentio meldete sich „Noch 5 Kilometer bis zum Deflektorschild. Danach sind es weitere 11,2 Kilometer bis zu dem Punkt, den unsere Funkpeilung trianguliert hat und für das feindliche Oberkommando hält. Er liegt mitten im Zentrum der Makropole.“

Sejanus schaltete seine Sicht vom Lichtspektrum auf Aether-Emissionen um. Eine gigantische Kuppel ragte plötzlich vor ihm auf, schillernd wie vergossenes Prometheum in einer Pfütze. Wenn sie da hindurch wollten, mussten sie ihre eigenen Schilde temporär deaktivieren. Andernfalls gäbe es eine äußerst heftige Abstoßungsreaktion.

*Das wird ihre letzte Chance uns aufzuhalten.*

„Ich will den Magos sprechen. Wie lange, bis ich nach dem Durchschreiten meine Schilde zurückhabe?“

„Wenn ich die Projektoren für maximal 10,72 Sekunden vertröste, könnten ich die Geister der letzten 3 Generatoren wachhalten. Sie würden unmittelbar nach der Durchquerung wieder mit uns kooperieren. Das wird allerdings meine Vorräte an gesegneten Salbölen stark strapazieren.“ kam die blecherne Antwort.

„Das reicht. Die Abschaltung zum spätesten möglichen Zeitpunkt durchführen.“

## Götterdämmerung

Er beschleunigte auf Maximalgeschwindigkeit. Die Deflektorschilde wurden deaktiviert. Sensorius Sentio hatte auf der anderen Seite noch keine besondere Bedrohung erkannt. Dennoch ließ Sejanus vorsorglich die Höllenfeuerkanone anlaufen.

Das Eintauchen in die überdimensionierte Seifenblase fühlte sich an wie ein Sprung in eisiges Wasser.

In dem Augenblick, als sie die Barriere zur Hälfte passiert hatten, traf sie der Feind. Zwei grellorangene Strahlen verdampften den zierenden Aquila auf der Brust und noch 3 Meter der Ceramitplatten darunter.

Als er den brennenden Schmerz fühlte, schoss Dux ohne sein Zutun los. Er hatte keinerlei Zieldaten und richtete daher willkürliche Verwüstung in der Stadt an. Es kostete kostbare Sekunden und einiges an Willenskraft, um seinen Freund wieder in den Griff zu bekommen. Erst danach konnte er die aufgeregten Rufe seiner Besetzung verarbeiten.

„Schwere Treffer!“ „Brustpanzerung hat standgehalten, mein Princeps.“ „Schilder wieder oben!“

„Natürlich hat sie standgehalten, sonst würden wir jetzt nicht reden, Quercus.“ brachte Sejanus vor Schmerz keuchend hervor.

Sein Puls raste und mit ihm war die Zündtaktrate des primären Reaktors auf eine ungesunde Frequenz hochgeschneit.

Er entdeckte die weißglühenden Löcher, wo sich die Strahlen ihren Weg durch die Stahlkonstruktionen der Hochhäuser gefressen hatten, und richtete sich auf die vermutete Position des Feindes aus.

*Zwei Vulkankanonen. Also ein Warlord. Kalter Schuss, um sich nicht durch die Hitzeemissionen vorzeitig zu verraten. Voll aufgeladen hätte er uns wahrscheinlich gehabt.*

Äußerst angespannt und aufmerksam marschierte er ein Stück Richtung Norden.

Die Warlords waren sozusagen Dux kleine Brüder. In diesem Fall war es ein dreimalverfluchter, verräterischer Bruder, der versuchte Dux umzubringen. Klein war außerdem sehr relativ. Viele

## Götterdämmerung

Legionen besaßen kein größeres und tödlicheres Modell als den Warlord. In Dux angeschlagenen Zustand konnte jeder Fehler ihr letzter sein.

Dann sah er ihn. Selbstbewusst hatte er sich auf einer der breiten Prachtstraßen aufgebaut. Er war in schwarz und rot lackiert. Auf den Bannern prangte ein selbstgefällig grinsender Dämonenschädel, dem ein Zahnrad durch die Nase gezogen war. Mit einem provozierenden Hornstoß zerdepperte die Maschine die letzten verblieben Fensterscheiben.

*Legio Perfida! Dich schicken wir mit Vergnügen zu deinen verdrehten Meistern.*

Zum ersten Mal an diesem Tag ballte er die rechte Faust. Flüssige Wärme strömte von seinem Herzen durch seine Adern in den Arm. Es fühlte sich an, als hätte man ihm ein radioaktives Kontrastmittel injiziert. Im Unterarm steigerte sich das Gefühl zu beinahe unerträglicher Intensität. Er hätte schwören können, dass seine Gliedmaße dem entstehenden Druck jeden Moment nachgeben müsse und platzen würde.

Ein weiterer ihrer Schilde überlud, als er die nächste Salve des Warlords negierte.

*Das wars für dich.*

In dem Moment, als er den schweren Plasma-Annihilator entfesselte, rammte ihn etwas Großes in sein rechtes Bein. Er wankte nur minimal, doch es reichte aus um den Schuss um 3,4 Grad zu verziehen. Statt den Warlord wie geplant in seine Moleküle zu zerlegen, verfehlte die künstliche Sonneneruption das Ziel um ein paar duzend Meter. Allerdings war das nahe genug, um dessen Schilde zu treffen und sie alle auf einmal zum Kollaps zu bringen. Mit deren Überladung war der Warlord ohne Schutz und zog sich daher fürs erste zurück.

„Beim heiligen Sol-System, was soll das jetzt schon wieder?!“ brüllte er, wobei sich Dux Enttäuschung in seiner Stimme Bahn brach.

Er musterte den kleinen Warhound. Der listige Späher war aus einer Fassade herausgebrochen und hatte seine Energief Faust mit voller Kraft gegen Dux rechtes Kniegelenk gezimmert. Ein weiterer Schmerzreiz gesellte sich zu den anderen.

Flink tänzelte der neue Gegner nun um seine Beine herum und beharkte diese aus nächster Nähe mit allen Waffen, welche ihm zur Verfügung standen.

## Götterdämmerung

*Genau aus diesem Grund führt man keine Einsätze ohne Begleitung durch, dachte er resigniert. Diesen Hüpfen erwischen wir mit unseren Hauptwaffen in 10 Jahren nicht.*

Zum Glück waren Dux Beine ungeheuer dick gepanzert.

*Wir lassen ihn erstmal sein Ding machen.*

„Liebig, vertikale Grav-Kompensatoren auf minimale Niveaus.“

Unglaublich träge schleppte er sich weiter. Es war, als hätte ihm jemand zusätzliche Gewichtsmanschetten an die Beine gebunden.

*Wo einer ist, sind zwei.*

Er ließ den Sensorius nach dem Kollegen der Nervensäge suchen.

„Mein Princeps, 400 Meter weiter wurde eine Nebenstraße auf der linken Seite mit der Attrappe eines Gebäudes ausgefüllt.“

„Danke, Sentio. Quercus, Panzerbrechende Munition.“

Dieser Munitionstyp der Höllenfeuerkanone enthielt Penetratoren aus Wolframcarbid und abgereichertem Uran. Die Spitzen der unterkalibrigen Pfeile bestanden aus gehärtetem Adamanitum. Er schoss durch etliche Gebäude hindurch auf die vermutete Position und wurde mit dem typischen Plasmablitz eines explodierenden Reaktors belohnt.

Dux Luftabwehr wurde wieder aktiv. Aus Osten rasten Salven zielsuchender Apokalypse-Raketen heran, welche von dem Warlord stammen mussten. Als dem die Marschflugkörper endlich ausgingen, hatte Dux letzter Schilde mehrere Treffer abbekommen und versagt.

*Das wird verdammt knapp.*

Wie er vermutet hatte, war der erste Warhound immer waghalsiger bei seinen Versuchen geworden, Schwachstellen in Dux Panzerung zu finden. Wo Dux ein ungeduldiges Temperament hatte, da hatten Warhounds Hummeln im Arsch. Ein erfahrener Princeps konnte ein solches Kriegsgerät in einen Schlummer versetzen, um einen erfolgreichen Hinterhalt durchzuführen. Kam der Maschinengeist aber einmal in einen Kampfrausch, so gab es in der Regel kein Halten mehr.

## Götterdämmerung

Als der Warhound das nächste Mal elegant an ihm vorbei tänzeln wollte, gab er den Befehl.

„Liebig, Grav-Kompensatoren sofort auf maximale Leistung!“

Der Gegner hatte offensichtlich nicht mit einem plötzlichen Ausbruch an Schnellkraft gerechnet. Der Tritt traf den Warhound mit voller Wucht. Er überschlug sich beinahe, während er durch die Luft in die nächste Fassade segelte. Ein zwei Kilometer hoher Wohnturm brach über dem Wrack zusammen.

Ein paar Kilometer weiter stürzten ebenfalls Gebäude ein, wo der Anführer des kleinen Schlägertrupps mit höchstmöglicher Geschwindigkeit Fersengeld gab.

*Ja, jetzt wo deine Helferlein erledigt wurden, hast du Schiss. Aber ein bisschen zu spät, du Großmaul.*

Er blieb sofort stehen und begann damit, die maximale Ladung in seinem Annihilator-Geschütz aufzubauen.

„Quercus, seismische Feuerlösung.“

Über Sensoren in seinen Füßen konnte er Richtung und Geschwindigkeit des Ziels abschätzen. Ohne dass er eine Sichtlinie gehabt hätte, schoss er dem fliehenden Warlord quer durch die Innenstadt in den Rücken.

Für Sekundenbruchteile flammte eine Supernova auf, viele Millionen Mal heller als ein Stern. Seine Sensoren wurden auf allen Ebenen und Frequenzen überlastet und er war blind. Gleichzeitig spürte er die Hitze der überwältigenden Strahlung, welche die oberste Schicht seiner Ceramithaut sofort verdampfte. Sejanus lehnte sich in den gewaltigen Stoß der Druckwelle hinein, die nur einen Wimpernschlag später auf ihn einpeitschte. Etwas Großes, vermutlich die Überreste eines Wolkenkratzers, wurde inmitten des radioaktiven Sturms gegen ihn geschleudert und zerschellte an ihm.

Als das weiße Rauschen langsam zurückging und er wieder hören und sehen konnte, war das Zentrum der Makropole völlig verwüstet. Dort wo eben noch der fliehende Warlord gewesen war, befand sich jetzt ein weißglühender Krater mit einem Durchmesser etlicher Kilometer. Um ihn herum waren die gigantischen Stahlbetonkonstruktionen der Hochhäuser abgeknickt

## Götterdämmerung

worden wie Stoppeln auf einem Feld. Ihre Fallrichtungen deuteten weg von der gewaltigen Pilzwolke, die gemächlich in den strahlend blauen Himmel aufstieg. Ansonsten war von natürlichen Wolken weit und breit keine Spur mehr zu sehen. Sie waren durch die thermische Strahlung ausradiert worden.

Dux verkündete seine Dominanz mit einem gewaltigen Siegesruf. Sejanus vermutete, dass man ihn zwei Kontinente weiter immer noch gut hören konnte. Doch die Euphorie des Sieges war auch für ihn und die Crew berauschend, die in seinem Kopf laut jubelte.

Mit dem Triumph fiel die Anspannung von ihnen ab. Lähmende Erschöpfung trat an ihren Platz. Er spürte Dux überwältigendes Verlangen danach, sich von den beruhigenden Hymnen der Techpriester an Bord der Barke in den Schlummer singen zu lassen. Er hatte seine Aggression und seine Zerstörungswut austoben dürfen und jetzt wollte er seine Ruhe haben. In gewisser Weise ähnelte Dux Gemüt dem eines Hundes. Jeden wachen Tag war er für eine kurze Zeit sehr aufgedreht, ansonsten aber sehr schlafbedürftig. Durch die neuronale Verbindung schwappte die bleierene Müdigkeit auf Sejanus über, der in der Folge die virtuellen Augen kaum noch offenhalten konnte. Mit diversen Versprechungen musste er Dux dazu bewegen, sich noch einmal aufzuraffen und die orbitale Verteidigung des Feindes zu zerstören.

Eine Stunde später landete die *Domus Honoris*, um sie wieder aufzunehmen und in irgendeinen anderen Krieg auf irgendeinen anderen Planeten der Galaxie zu fliegen. Die Legionen der Scitarii waren ausgeschwärmt und hatten die Sicherung des Umfeldes übernommen. Sejanus und Dux waren einfach im Stehen eingeschlafen.